Unnas grüne Punkt-Aktion: Wackelsteine sind farblich markiert – Flickschusterei geht weiter

Geschrieben von Silvia Rinke am 17. Mai 2015 in Tagesthema, Wirtschaft+Handel

Und täglich grüßt das Murmeltier… und Unna stolpert weiter durch die Fußgängerzone, schimpfen die Freien Wähler mit fast schon resigniertem Spott. Jetzt haben sie Unnas spezielle Grüne Punkt-Aktion Punkt entdeckt. Grüne Punkte markieren Wackelsteine in der Bummelzone. Auf diese grünen Punkte sollte man beim Bummeln also tunlichst nicht drauftreten.

“Unsere Anträge zur Sanierung der Fußgängerzone schlummern immer noch in den Schubladen des Rathauses”, vermeldet die **FW/FLU-Fraktion** am heutigen Sonntag mit lautem Stoßseufzen. Der eine Antrag ist vom 5. September, der andere – aufgepasst – **vom 4. Februar** – keineswegs aber von Februar 2015, sondern **2014.**

Über die Flickschusterei mit akribischem Neuverlegen einzelner (!) Steine auf der Massener Straße hatte Rundblick am 1. April schon berichtet; einige Leser glaubten an einen Aprilscherz, die Kommentare fielen entsprechend harsch aus. Jetzt soll die Mühlsal und Plage einzelnen Steinchenverlegens aber offenbar weitergehen. So haben die Freien Wähler recherchiert, denn sie erspähten allerlei Steine auf der Massener Straße, auf denen grüne Punkte prangen. Die Fotos übernehmen wir mit freundlicher Genehmigung der FW/FLU.

“Die Markierten sind die losen, kaputten Steine. Also wird wohl weiterhin Flickschusterei betrieben”, schlussfolgert die verwaltungskritische FW/FLU messerscharf. “Die durch ständiges Ausbessern entstandenen Kosten dürften wohl bald die Höhe einer Neuverlegung erreicht haben.” Derweil also aufpassen beim Walk entlang der Massener Straße: Nicht versehentlich auf Steine mit grünen Punkten treten. Wackel- und Sturzgefahr.

Anfang April: Arbeiter hebeln sorgfältig einzelne Steine aus dem kaputten Pflaster der Massener Straße und fügen sie anschließend akribisch wieder ein. “Erbärmliche Flickschusterei”, urteilten unsere Leser harsch. Doch das Elend setzt sich fort. Die Freien Wähler raufen sich mittlerweile die Haare. Ihr erster ausführlicher Antrag auf eine durchorganisierte Erneuerung des maroden Bummelzonenbelags schlummert seit 15 Monaten in irgendeiner Verwaltungsschublade.